

Allgemeines.

Teil für die
gemeinsamen Interessen aller Sparten des Berufs.

Die Arbeitslosigkeit.

Anfang d. J. setzte in allen Berufen eine bedeutende Arbeitslosigkeit ein, welche bis jetzt immer mehr an Ausdehnung zugenommen hat, und noch ist nach keiner Seite hin an eine Abnahme zu denken. Für unser Gewerbe ist eher noch eine weitere Zunahme zu befürchten, besonders deshalb, weil es von den neuen Steuerprojekten — Plakat- und Tabaksteuer — in schwerster Art getroffen werden muß. Infolge der Arbeitslosigkeit sind die Kassen aller Gewerkschaften stark in Anspruch genommen, so daß einzelne Gewerkschaften bereits zur Erhebung von Extrasteuern griffen, nur um allen statutgemäßen Anforderungen gerecht zu werden.

Aber nicht allein die Arbeitslosenunterstützung ist überall gestiegen, sondern im gleichen Maße auch die Krankenunterstützung. Alle Krankenkassen leiden stark unter der gegenwärtigen Krisis. Die Ortskrankenkassen usw. haben zurzeit allgemein mit Defizit zu rechnen. Bei zunehmender Arbeitslosigkeit hat sich stets im gleichen Maße auch die Krankenziffer gesteigert. Dies zeigt sich besonders stark bei der jetzigen Krise.

Betrachten wir die Ausweise über die Arbeitslosigkeit vom dritten Quartal nach den einzelnen Berufen, so zeigt sich, daß Ende September d. J. aufzuweisen hatten an Arbeitslosen: die Friseur 14,3 Proz. (1907: 12,3), Bildhauer 13,1 (10,2), Photographen 11,5 (4,9), Handschuhmacher 9,8 (11,3), Bäcker 7,3 (6,2), Buchdrucker 6,9 (5,3), Glaser 6,9 (4,0), Lithographen und Steindrucker 6,7 (4,4), Formstecher 5,4 (9,1), Porzellanarbeiter 4,1 (1,1), Hutarbeiter 4,0 (1,8), Glasarbeiter 3,4, Holzarbeiter 3,4 (1,9), Buchbinder 3,3 (2,4), Metallarbeiter 3,1 (1,0), usw. Die Arbeitslosigkeit in den graphischen Organisationen im 3. Quartale 1908 im Vergleich zum 3. Quartal 1907 ergibt sich aus folgender Tabelle.

Verband der	Mitglieder 3. Quartals	Auf je 100 Mitglieder entfallende Fälle der Arbeitslosigkeit im 3. Quartal	
		1908	1907
Buchdrucker	53272	17,6	16,9
Buchdruckereihilfsarb.	13553	11,6	11,5
Lithographen, Steindrucker usw.	16648	13,5	9,2
Buchbinder	21935	14,5	12,5
Notenstecher	432	9,5	0,5
Xylographen	161	5,0	1,4
Photographen	348	17,5	14,4
Gutenbergbund	2887	9,3	10,2
Christl. graph. Arbeiter	—	—	3,7
Graph. Berufe (Hirsch-Duncker)	1751	1,2	0,8

In unserer Organisation hat sich also die Arbeitslosigkeit gegenüber dem Vorjahr um die Hälfte erhöht!

Als diese starke Arbeitslosigkeit einsetzte, beschloß der Hauptvorstand in Gemeinschaft mit dem Ausschuß, allen Mitgliedern unseres Verbandes, welche über zwei Wochen ausgesteuert sind, eine Extraaunterstützung aus der Gewerkschaftskasse zu zahlen, und zwar an die ledigen 4 Mk. und an die verheirateten 7 Mk. wöchentlich. Wie segensreich diese Unterstützung gewirkt hat und mit welchem Beifall sie aufgenommen wurde, zeigen uns die Zuschriften aus einer ganzen Reihe von Mitgliedschaften, so daß heute wohl auf keiner Seite daran gedacht wird, diese segensreiche Einrichtung aufzuheben.

Was sonst nie der Fall war, ist durch die Krise, wie uns die am Schluß angefügte tabellarische Uebersicht aller Mitgliedschaften zeigt, erschreckende Tatsache geworden: mit Ausnahme von 14 Mitgliedschaften finden wir

jetzt in allen Städten arbeitslose Mitglieder. Während früher alle Arbeitslosen immer nach den großen Mitgliedschaften reisten, reist jetzt, ohne daß der Zuzug nach den großen Städten an Stärke eingebüßt hat, ein großer Teil

Arbeitsloser in die Heimat, um von dort aus Arbeitsgelegenheit abzuwarten. Wie der Stand der Arbeitslosigkeit in den verschiedenen Zeitabschnitten in unseren Berufen gewesen ist, zeigt nachstehende Uebersicht:

	Arbeitslos waren am			
	29. Mai	6. Juni	10. September	10. November
Lithographen	—	214 = 3,9%	292 = 5,3%	278 = 5,7%
Steindrucker	—	337 = 4,3	519 = 6,6	528 = 6,0
Chemigraphen	—	67 = 3,3	84 = 4,2	90 = 4,4
Lichtdrucker	—	26 = 3,9	34 = 5,0	70 = 10,3
Kupferdrucker	—	14 = 8,8	2 = 1,3	1 = 0,6
Verschiedene	—	12 = —	5 = —	32 = —
insgesamt:	643 = 4,0%	669 = 4,1%	935 = 5,7%	997 = 6,0%

	Ausgesteuert waren an denselben Tagen:			
	29. Mai	6. Juni	10. September	10. November
Lithographen	—	48 = 0,9%	108 = 1,8%	129 = 2,3%
Steindrucker	—	123 = 1,6	230 = 2,9	215 = 3,2
Chemigraphen	—	17 = 0,9	30 = 1,2	31 = 1,6
Lichtdrucker	—	19 = 2,8	17 = 2,5	29 = 4,3
Kupferdrucker	—	6 = 3,8	2 = 1,3	— = —
Verschiedene	—	18 = —	3 = —	7 = —
insgesamt:	300 = 2%	226 = 1,3%	378 = 2,3%	455 = 2,8%

Extraaunterstützungen wurden gezahlt in Summa 18057,50 Mk. und zwar vom 10. 5. bis 6. 6. 2732 Mk., vom 7. 6. bis 4. 7. 3309 Mk., vom 5. 7. bis 1. 8. 4021 Mk., vom 2. 8. bis 29. 8. 5152 Mk., 30. 8. bis 3. 10. 6200 Mk., vom 4. 10. bis 7. 11. 6787 Mk.

Obwohl nach der angeführten Uebersicht die Berufe in verschiedener Stärke an der Arbeitslosenziffer beteiligt sind, so sehen wir aber doch bei allen, mit einziger Ausnahme der Kupferdrucker, eine laufende Steigerung der Zahl der arbeitslosen, wie auch der ausgesteuerten Mitglieder. Die höchste Ziffer weist der 10. November auf, trotzdem sonst in dieser Jahreszeit in unseren Berufen stets der niedrigste Arbeitslosenstand vorhanden war. Mit der Zahl der Arbeitslosen und Ausgesteuerten haben natürlich auch die Summen der ausgezahlten Extraaunterstützung eine gleich rapide Steigerung erfahren, wie aus obigen Zahlen zu ersehen ist. Dadurch ist unsere Gewerkschaftskasse, aus der die Mittel zu dieser Extraaunterstützung entnommen sind, stark in Anspruch genommen, was immerhin zum

Nachdenken Anlaß gibt. Die Entnahme aus einer anderen Kasse ist nicht angängig. Wenn gleich an eine Einstellung dieser Extraaunterstützung nicht gedacht werden kann, so darf aber auch keinesfalls übersehen werden, daß unsere Gewerkschaftskasse für den wirtschaftlichen Kampf da ist und notgedrungen gestärkt werden muß. Wir dürfen unsere Gegner durchaus nicht unterschätzen, sondern müssen zu allen Zeiten gerüstet dastehen. Hierzu ist die Erstarbung der Gewerkschaftskasse in erster Linie notwendig.

In der großen Tabelle (siehe Seite 412) führen wir die Arbeitslosenzahlen in 4 Zeitabschnitten, geordnet nach Städten und nach Berufen, auf, sowie anschließend in 6 Zeitabschnitten die gezahlten Unterstüzungen.

Der Hauptvorstand.

Ergänzung zur Tabelle auf Seite 412.

Lichtdrucker, Kupferdrucker, Tapeten-drucker, Photographen etc.

Mitgliedschaften.	arbeitslos am			ausgesteuert über 2 Wochen am		
	6./6.	10./9.	10./11.	6./6.	10./9.	10./11.
Berlin	26	16	49	30	8	15
Bielefeld	1	1	1	1	1	1
Bietigheim	—	—	—	—	—	—
Bonn	—	1	2	—	—	1
Cassel	—	2	1	—	—	—
Chemnitz	—	1	1	—	1	1
Coburg	—	—	2	—	—	1
Cöln	—	—	—	—	—	—
Darmstadt	1	—	—	1	—	—
Dresden	3	3	8	2	2	4
Frankfurt a. M.	—	—	1	—	—	—
Frankfurt a. O.	—	—	2	—	—	1
Halberstadt	—	1	—	—	—	—
Hamburg	3	2	2	—	—	1
Hannover	1	—	1	—	—	—
Kiel	—	—	1	—	—	1
Leipzig	14	5	17	7	6	5
Magdeburg	1	1	1	—	—	1
Mannheim	1	1	2	—	—	1
München	—	2	2	—	1	1
Niedersedlitz	—	1	1	—	1	1
Nürnberg	—	2	2	—	1	—
Saalfeld	1	1	1	1	1	—
Strasbourg	—	—	2	—	—	—
Wiesbaden	—	—	1	—	—	—
Zittau	—	1	1	—	—	1
Summa:	52	41	103	43	22	35

Die für diese Berufe ausgezahlten Unterstüzungen sind in der großen Tabelle mit aufgeführt.

An die deutsche Kollegenschaft!

Zur Ergänzung und Vervollständigung der Bibliothek und des Archivs der Berliner Mitgliedschaft fehlen uns die Jahrgänge 1888—1899 der „Graph. Presse“, die Protokolle der I. bis VII. und der IX. Generalversammlung des Deutschen Senefelderbundes und das Protokoll der Saalfelder Einigungs-verhandlungen zwischen dem Verband und dem Lithographenbund.

Wir richten nun an diejenigen Kollegen, die im Besitze einzelner oder aller dieser Publikationen sind, die Bitte um deren freundliche Ueberlassung, eventl. gegen entsprechende Vergütung. Gefällige Angebote bitten wir an das Bureau der Berliner Kollegenschaft, Berlin SO. 16, Engelauer 15 III, zu richten.

Bildungs-Ausschuß Berlin
der Lithographen, Steindrucker und verw. Berufe.

Ortsberichte.

Berlin. Zu einem gewaltigen Protest gegen die Steuervorlagen der Regierung, besonders gegen die geplante Tabak- und Plakatsteuer, gestaltete sich die Versammlung aller Berliner Filialen vom 27. November. Der große Saal des Gewerkschaftshauses war überfüllt. Zunächst sprach Reichstagsabgeordneter Genosse Molkenbühr in einer 1 1/2-stündigen, mit brausendem Beifall aufgenommenen Rede über die Finanzreform und die Arbeiterschaft, worauf Kollege Haß über die Wirkungen der Tabak- und Plakatsteuer auf unser Gewerbe referierte. Hierauf wurde folgende Resolution, die dem Reichstag übermittelt werden soll, einstimmig angenommen: »Die im großen Saale des Gewerkschaftshauses tagende öffentliche Versammlung der Lithographen, Steindrucker und verw. Berufe Berlins protestiert nach Anhörung eingehender Referate über die Finanzreform auf das entschiedenste gegen die Steuerpolitik der Reichsregierung, insbesondere gegen jede Erhöhung der Tabaksteuer, des Tabakzollens, der Einführung der Banderolesteuer und der geplanten Plakatsteuer. Alle diese Steuerprojekte würden nach fachmännischer Berechnung als Gesetze die Produktion der lithographischen Erzeugnisse ganz erheblich einschränken. Das Gewerbe hat durch die bisherige Zoll- und Handelspolitik des Reiches bereits so gelitten, daß eine weitere Einschränkung der Produktion dem Ruin dieser Industrie gleich käme. Die Folgen dieser Politik machen sich schon jetzt durch große Arbeitslosigkeit bemerkbar, die den nie erreichten Stand von mehr als 10 Prozent der im Gewerbe Beschäftigten ausmacht. Die Versammlung erwartet deshalb vom Reichstage die Ablehnung der gewerbe- und volkswirtschaftlichen Regierungsvorlagen.« Unter dem Hinweis darauf, daß die ganze Finanzwirtschaft am System liegt, so daß derjenige, der gesunde Zustände wolle, nicht nur in der Gewerkschaft seine Pflicht erfüllen, sondern auch durch die politische Organisation gegen das System ankämpfen müsse, wurde die Massenversammlung mit einem begeisterten Hoch auf die moderne Arbeiterbewegung geschlossen.

Der Lithograph.

Teil für die Interessen der Lithographen, Kartographen, graphischen Zeichner und Maler.
Redigiert von Fr. Schmetter, Leipzig-N.

Vorlagenwerke und Fachschriften für Lithographen.

Die Schriftlithographie wird von allen Sparten unseres Berufes unstrittig am wenigsten gepflegt und in Fachschriften auch am stiefmütterlichsten behandelt. Darüber braucht man sich nicht sonderlich zu wundern, denn die Meinung, daß die Schriftlithographie durch die technische Entwicklung im Buchdruckgewerbe doch gänzlich verdrängt werde, ist in Berufskreisen sehr weit verbreitet. Diese Meinung entspringt aber einer falschen Vorstellung über die technischen Entwicklungsmöglichkeiten des Buchdrucks. Trotz aller technischen Vervollkommnungen im Buchdruck konnte die Schriftlithographie doch nicht wesentlich in ihrem Wirkungsgebiet eingeschränkt werden; sie hat eben Leistungen aufzuweisen, die bis heute vom Buchdruck noch nicht erreicht worden sind und von ihm aus technischen Gründen auch nie erreicht werden können. Hätte die Schriftlithographie noch die nötige fachwissenschaftliche Förderung gefunden, so könnte sie uns heute noch weit Vollkommeneres bieten. — Die Erlernung der notwendigen Fertigkeiten in der Schriftlithographie ist nicht leicht, es gehört hierzu viel Fleiß, Mühe und ausdauernde Geduld, dabei mangelt es dem Lernenden an jeder sachgemäßen fachtechnischen Abhandlung, die ihm beim Studium systematisch helfend zur Seite steht. Daß derartige fachtechnische Abhandlungen in den vielen Fach- und Lehrschriften unseres Berufes sehr spärlich zu finden sind, muß man sehr bedauern. Es kann daher nur mit Freuden begrüßt werden, daß jetzt im Verlage von Wilhelm Knapp in Halle a. Saale ein Werk erscheint, das diesem Mangel, der sich immer fühlbarer macht, abhelfen soll. In diesem Werke, betitelt *Die Schriftlithographie* von Friedrich Hesse, will nun der Verfasser, der als Fachschriftsteller bestens bekannte Oberfaktor der lithographischen Abteilung der k. k. Hof- und Staatsdruckerei in Wien, eine theoretisch-praktische Anleitung zur Erlernung der Schriftlithographie geben. Vorlageblätter (30 Tafeln und etwa 150 Abbildungen im Text) sämtlicher in der lithographischen Technik zur Anwendung kommenden Schriftcharaktere unter besonderer Berücksichtigung der modernen Konstruktionsrichtungen sollen diese Aufgabe erleichtern. Das Werk kommt in 10 Lieferungen à 1,50 Mk. zur Ausgabe. Der Lehrstoff setzt sich wie folgt zusammen: Die Einleitung behandelt die Entstehung und Entwicklung der verschiedenen Schreib- und Druckschriften. Im theoretischen Teil wird die Buchschreibekunst, die Schrift im Buchdruck, die Schrift in der Lithographie, der Elementarunterricht in der Schriftlithographie und die systematische Erlernung der Haupt-Schriftcharaktere vorgeführt. Der praktische Teil gibt über das Wesen der Lithographie, über Materialien, Werkzeuge und Utensilien für die Schriftlithographie, über die Träger des lithographischen Druckkomplexes und über die verschiedenen Verfahren und Vorarbeiten im Lithographie- und Druckprozeß Auskunft. Zuletzt kommen noch die diversen Zweige der Schriftlithographie zur Behandlung: die Schrift im Merkantiltisch, die Schrift in der Wertpapiertechnik, die Schrift in der Kartographie, die Schrift im Plakat und Etikettentische sowie die künstlerische Schrift. — Wie nach dem Inhalte der uns vorliegenden Lieferungen 1—3 zu urteilen ist, wird das Werk tatsächlich die gemachten Versprechungen halten. Man muß gestehen, daß der Lehrstoff in jeder Hinsicht systematisch aufgebaut ist. Die Tafeln und Abbildungen im Text zeigen dem Lernenden in leicht faßlicher Weise, wie er beim Studium der Schriftlithographie von Stufe zu Stufe vorzugehen hat. Wir sind der festen Überzeugung, daß dies Werk sehr viel mit dazu beitragen wird, die Schriftlithographie zu vervollkommen und in ihrer Konkurrenzfähigkeit zu stärken. Es bietet eine gute Grundlage zur Heranbildung eines Stammes wirklich tüchtiger Schriftlithographen, der unserem Gewerbe sehr nützlich ist. Kein Kollege, der sich der Schriftlithographie widmen oder sich mit ihr vertraut machen will, sollte daher verfehlen, sich diese Lehrschrift zuzulegen. Besonders in unseren Lehrlingsabteilungen sollte auf diese Lehrschrift abnormiert werden.

An empfehlenswerten Fachschriften, die besonders auch für Lithographen sehr nutzbar sind, erschienen im gleichen Verlage von Wilhelm Knapp in Halle a. S.: 1. *Technischer Führer durch die Reproduktionsverfahren* und deren Bezeichnungen. Von August Albert, K. K. Professor an der K. K. Graphischen Lehr- und Versuchsanstalt in Wien. (Preis 8 Mk.) In diesem Werke sind aber auch alle Reproduktionsverfahren übersichtlich beschrieben. So findet der Lithograph jede Technik, die mit seinem Arbeitsgebiet zusammenhängt, ausführlich behandelt. Das Buch gibt ihm Auskunft und Ratsschlag für jede berufliche Angelegenheit. 2. *Rezepte und Tabellen für Photographie und Reproduktionstechnik*. Von Dr. J. M. Eder. (Preis 3 Mk.) Für die Kollegen, die sich nebenbei mit der Photographie beschäftigen

oder diese praktisch im Berufe verwerten, dürfte diese Schrift das beste und billigste Nachschlagewerk sein. Besonders ist auch die Photolithographie und der Lichtdruck Umdruck auf Stein und Metall darin eingehend behandelt. Die Arbeitsvorschriften sind in der Form von kurz gefaßten Rezepten gebracht, welche im Verein mit den Tabellen einen vollkommen klaren Einblick in die praktische Arbeitsweise gewähren. Wer die Formen und Rezepte für die verschiedenen Operationen sowie die Tabellen genau beachtet, kann unseres Erachtens gar keine Mißerfolge aufweisen. Jedenfalls wird es kaum ein weiteres Buch für diesen Preis geben, das für jede einzelne Operation in der Photographie und der Reproduktionstechnik solch genauen Anhalt gibt. 3. *Lehrbuch der Reproduktionstechnik*. Von Carl Blecher. (Fünf Hefte à 2 Mk.) Das Werk schildert das »Wie-« und »Warum-« der einzelnen nach ihrer Leistungsfähigkeit kritisch voneinander gesichteten Verfahren zur ein- und mehrfarbigen Wiedergabe von Bildern durch Druck. Dieser Führer, der auch die modernen, auf photographischer Grundlage beruhenden Reproduktionsverfahren berücksichtigt, dürfte besonders bei keinem Lithographen fehlen, der mit den Befugnissen eines Leiters einer Anstalt ausgestattet ist. 4. *Die Rohstoffe der graphischen Druckgewerbe*. Von Eduard Valenta. (Preis 11,40 Mk.) Auch dieses Buch, das über alle im graphischen Druckgewerbe verwendeten Materialien, wie lithographische Tinten, Tusche, Kreide, Farben usw. Aufschluß gibt, wird manchem von großem Nutzen sein. Namentlich die Kollegen, die in unseren Lehrlingsabteilungen als Lehrer fungieren, werden daraus sehr viel Wissenswertes ziehen können. Unseren Fachbibliotheken sollte es unbedingt einverleibt werden, wie auch die drei vorhergehend besprochenen Lehrbücher.

Der Etikettenschatz (Neue Folge), Verlag von Josef Heim, Wien VI. 1. Vielen Kollegen fällt es doch recht schwer, sich in den modernen Stil hineinzufinden, sie bringen es beim besten Willen nicht fertig, ihre Arbeiten den neuzeitlichen Geschmacksrichtungen anzupassen. Diese Kollegen kommen dadurch im Berufsleben sehr ins Hintertreffen, besonders gegenüber den vielen akademisch gebildeten Künstlern, die sich jetzt unserem Fache als Entwerfer und Zeichner widmen. Schon um der Konkurrenz der Künstlergraphiker gewachsen zu bleiben, müssen sich die Berufs lithographen bestreben, den Forderungen der Zeit in jeder Richtung hin gerecht zu werden. Bei der jetzt maßgebenden Geschmacksrichtung wird das Hauptgewicht auf starke Flächenwirkung und fesselnde Farbenkontraste gelegt. Mit möglichst wenig Mitteln sollen effektvolle Drucksachen erzielt werden, besonders auf dem Gebiete des Plakat- und Etikettensens. Die ins Kleinliche gehende Zeichnung, die sogenannte Pimpelerei ohne Fernwirkung, ist heute nicht mehr am Platze. Eine vorzügliche Stütze zur Hineinführung in diese Wandlungen des Geschmacks bietet der jetzt im Verlage von Josef Heim in Wien erschienene *Etikettenschatz* (Neue Folge). Das vorliegende Heft 1 liefert uns auf 15 farbenprächtigen Tafeln geradezu wunderbare Beispiele aus der modernen Etikettenkunst. Acht begabte junge Künstler, die aus der Wiener Kunstgewerbeschule hervorgegangen sind und unter C. Löffler und Kolo Moser ihre Ausbildung erhalten haben, sind die Schöpfer dieser Vorlagen. Sie wandeln durchaus neue Bahnen. Der Ideenreichtum, den diese Schöpfungen offenbaren, muß anregend und befruchtend auf die Lithographen wirken. Auf den 15 Tafeln werden uns Musterbeispiele von Etiketten für jeden vorkommenden Bedarf vorgeführt, und zwar von einer Originalität in Idee, Zeichnung und Farbenwirkung, die ein jeder bewundern muß. Mit einfachen Mitteln sind oft Wirkungen erzielt, die den Fachmann geradezu verwirren müssen, sie fordern ihn direkt zur Nachahmung heraus. Man kann sagen: dieser Etikettenschatz ist wirklich ein Schatz, und zwar im vollsten Sinne des Wortes. Kein Lithograph und Zeichner sollte ihn entbehren. Der Preis des Heftes ist 12 Mark. Auf unsere Anregung hat sich der Verlag bereit erklärt, für unsere Vereinsmitglieder den Preis auf 10 Mk. zu ermäßigen. Für den Unterricht in unseren Lehrlingsabteilungen dürfte auch dieses Werk gute Dienste leisten.

Moderne Vorlagenwerke für Merkantiltypographen. Einen günstigen Gelegenheitskauf der bekannten Musterblätter für Merkantiltypographen Strache bietet jetzt die *Thüringer Verlags-Anstalt* (Anna Weller) in W.-Jena. Den »Modernen Merkantiltypograph« und das »Moderne Merkantiltypograph« gibt diese Verlagsanstalt zusammen für anstatt 24 Mk. jetzt zu 5 Mk. ab, bei zweimonatlicher Ratenzahlung. Wer sich von den Kollegen diese beiden Werke für diesen Spottpreis sichern will, der möge sich beeilen darum bemühen.

Das Erlernen der Malerei. Ein Handbuch von Lovis Corinth, Paul Cassirer's Verlag, Berlin W. 10. Preis Mk. 7,50 brosch. Die Persönlichkeit Lovis Corinth steht vor dem Bewußtsein der heutigen Generation mit festgelegtem Umriss da und bedarf keiner Erläuterung mehr. Wer die Entwicklung der deutschen Malerei verfolgt hat, ehrt in Corinth einen jener Meister, die den Sieg der Malerei herbeigeführt haben durch die Intensität ihrer Anschauung und die rastlose Vervollkommnung aller ihrer Mittel, um diese Anschauung in Kunst auszusetzen. Wie wenigen anderen ist ihm sein Hand-

werk ein Erlebnis geworden, und dies erklärt den großen Ruf, den er sich als Lehrer seiner Kunst errungen hat. Aus der Unmenge dessen, was heute über die Malerei von Fernstehenden geschrieben wird, hebt sich das vorliegende Buch eines großen Malers über sein Handwerk hoch empor.

An alle wendet es sich, die eine Beziehung zur Malerei suchen oder schon gefunden haben: an den Schüler, der den Pinsel zum erstenmal in die Hand nimmt, an den Maler und Kritiker, der einen Einblick in das Schaffen eines Meisters gewinnen will, an das große kunstsinnige Publikum, das sich über die Technik der Malerei unterrichten will. Es ist in einem starken, durchsachlichen Stil geschrieben, dessen scharfe Klarheit sich dem Gedächtnis einprägt.

Eine große Zahl von Abbildungen theoretischer Art sowie nach Werken des Verfassers, sowie Manets, Liebermanns, Degas, Leistikows und anderer begleitet die Ausführungen und unterstützt sie aufs wirksamste.

In diesem Buche wird hauptsächlich das Studium des Zeichnens und Malens mit besonderer Wichtigkeit klargemacht. Der Lithograph wird wohl kein anderes Werk finden, das ihn in solch leicht faßlicher Weise in das Gebiet der Malerei einführt wie dieses. In bezug auf das Aktzeichnen ist die Lehrmethode in diesem Buche geradezu großartig zu nennen.

Die photomech. Fächer.

Teil für die Interessen der Chemigraphen, Reproduktionsphotographen, Lichtdrucker, Kupferstecher u. -Drucker.

Aus den Sektionen.

Berlin II (Chemigr.). Die am 5. November stattgefundene Monatsversammlung beschäftigte sich hauptsächlich mit der Gründung der neuen Prinzipalorganisation »Freie Vereinigung«. Der Vorsitzende schilderte die Vorgänge, welche sich schon vor 5 Jahren bei Beginn unserer nun ablaufenden Tarifperiode in Berlin abgespielt haben und brachte den älteren Kollegen dabei in Erinnerung, das schon damals von einigen Prinzipalen Unzufriedenheit nicht allein in ihren Reihen, sondern auch in den Reihen der Gehilfen geäußert wurde. Die Gehilfen, die zwar Meinungsverschiedenheiten hatten über den Tarif selbst, trugen aber diesen Quertreibern keinerlei Rechnung. Denn das Solidaritätsempfinden mit ihren Kreisvertretern und Ausschußmitgliedern und damit mit dem abgeschlossenen Tarif stand ihnen doch höher als die persönliche Auffassung einzelner Unternehmerr. Sie lehnten deshalb alle Ratschläge von dieser Seite ab und ließen an dem nun einmal abgeschlossenen Tarif auch nicht ein Jota ändern. Und so halten es auch dieses Mal die Berliner Kollegen. Alle, die in den auf dem Rundschilderen unterzeichneten Firmen beschäftigt werden, stehen fest zu dem neuen Tarif und tragen lieber die äußersten Konsequenzen, als etwas zu unternehmen, was unsere Abmachungen mit dem »Prinzipal-Bund« gefährden könnte. Nachdem der Vorsitzende nochmals darauf hingewiesen hatte, daß die Kollegen jederzeit dem Prinzipal gegenüber dem Tarif in allen seinen Punkten Geltung verschaffen möchten, kam folgende Resolution mit ungefähr 200 gegen 2 Stimmen zu Annahme: »Die am 5. November stattfindende Monatsversammlung der Filiale II nimmt Kenntnis von den letzten Vorgängen innerhalb der »Prinzipalorganisation« und verspricht, indem sie sich voll auf den Boden der Erklärung des Hauptvorstandes und des Tarifausschusses stellt, alles aufzubieten, um einer Sondergründung der Prinzipale mit allen ihr zu Gebote stehenden Mitteln entgegenzutreten. Sie beauftragt weiter den Ortsvorstand und die Tariffunktionäre, mit aller Schärfe gegen eventl. Außenseiter vorzugehen und ist bereit, alle Konsequenzen, die sich hieraus ergeben, zu unterstützen.« Der 2. Punkt: Einrichtung eines neuen Kurses für Postiv-Retuscheure wurde der Verwaltung zur weiteren Erledigung überlassen nachdem man sich auf keinen Punkt einigen konnte.

Berlin (Kupferdr.). Unsere Filiale beschäftigte sich in zwei Versammlungen mit dem neuen Tarifabschluß für Chemigraphen und Kupferdrucker, speziell mit dem Akkordtarif. Letzterer wurde scharf kritisiert, wobei an der Hand zahlreichen Materials nachgewiesen wurde, daß er außerordentliche Härten enthalte. Das Resultat der teilweise sehr erregten Auseinandersetzungen war die mit schwacher Mehrheit erfolgte Annahme folgender Resolution: »Die Kupferdrucker Berlins können in dem neugeschaffenen Akkordtarif keine Verbesserungen erblicken. Er entspricht nicht den Erwartungen, welche sich die Kollegenschaft gemacht hatte, und bedeutet teilweise eine Verschlechterung. Die Kollegen erwarten von den Ausschußmitgliedern der Kupferdruckerhilfen, daß sie bei den geschaffenen Härten des neuen Akkordtarifs energisch zur Abhilfe drängen.«

Dresden. In einer komplizierten Versammlung der Lichtdrucker und Chemigraphen, die am 14. November stattfand, sprach Kollege Köhler-Leipzig über »Tarifverträge und deren soziale Bedeutung für die Arbeiterklasse«. Redner gab in längeren Ausführungen ein Bild über Entwicklung und Stand der Tarifverträge, erstens in England, wo in

den Großindustrien der Eisen-, Schuh- und Textilbranchen tarifliche Vereinbarungen herrschen, im Gegensatz zu Deutschland, wo gerade aus diesen Kreisen der Widerstand groß ist. Er geht dann auf die Entwicklung des Buchdruckerarifens ein und gibt ein Bild über den Stand der tariflichen Vereinbarungen innerhalb unseres Verbandes. Vor allen Dingen bespricht er die letzten Vorkommnisse in der Tarifausschubsetzung der Lichtdrucker, wobei er die Unstimmigkeiten in der Lichtdruckerarifgemeinschaft auf die Zwitterstellung der Prinzipalvertreter zurückführt und betont, daß man auf der einen Seite nicht auf dem Boden tariflicher Vereinbarungen stehen und auf der anderen Mitglied des Schutzverbandes sein könne, der in seiner Tendenz ausgesprochener Tarifgegner ist. Durch Gegenüberstellung der Verhältnisse der Chemigraphen vor dem Tarif und auf Grund der vom Tarifamt herausgegebenen Statistik konnte sich mancher Kollege ein Bild machen, daß es doch in den fünf Jahren ein Stück vorwärtsgegangen ist. Was die soziale Bedeutung der Tarifverträge betrifft, so muß man dieselben an der Hand des gewerblichen Arbeitsvertrages vergleichen, der nur ein Scheinvertrag ist, da der Arbeiter als Nichtbesitzer der Produktionsmittel stets im Nachteil sein wird. Hierin liegt auch die soziale Bedeutung der Tarifverträge, da dieselben einen Ausgleich zwischen dem Besitzer der Produktionsmittel (Unternehmer) und dem Nichtbesitzer (Arbeiter) auf Grund freier Vereinbarungen schaffen wollen. Zum Schluß forderte er die Dredener Kollegen zur regen Mitarbeit auf, denn in jedem Tarifvertrag kommt die gewerkschaftliche Arbeit zum Ausdruck. Reicher Beifall bewies dem Redner, daß die Kollegen interessiert seinem Vortrag gelauscht hatten. Nach reger Diskussion über den Vortrag und Erledigung verschiedener Branchenangelegenheiten wurde die leidlich gut besuchte Versammlung geschlossen.

Photographisch. Mitarbeiter.

Teil für die Interessen der Porträt-Photographen.
Zentralarbeitsnachweis: Wlth. Hänlein, Berlin N. 28,
Anklamerstr. 27. I. - Telefon Amt III, 5246.

Unterstützung der Arbeitslosen.

Ueber die Krise und die damit verbundene Arbeitslosigkeit vermag niemand mehr die arbeitende Bevölkerung zu täuschen. Die Gewerkschaften erachten nächst der Erklämpfung besserer Lohn- und Arbeitsbedingungen als eine ihrer vornehmsten Aufgaben die Unterstützung der Arbeitslosen. In der Erkenntnis, daß die statistischen Unterstützungen nur die äußerste Not fernhalten können, haben eine Anzahl Mitgliedschaften auch unseres Verbandes die Erhebung von lokalen Zuschlägen eingeführt und lokale Zuschußkassen gegründet. Mit erfreulicher Einmütigkeit hat auch die Berliner Photographen-Filiale die Erhebung einer vierwöchentlichen Extrasteuer, und zwar 50 Pf. pro Woche, zur Weihnachtsunterstützung arbeitsloser Kollegen beschlossen. Ferner erhalten die über zwei Wochen ausgesetzten Mitglieder unserer Berufsgruppe ebenfalls die vom Hauptvorstand ausgeschriebene Extraauszahlung. Ist diese auch mäßig, so hilft sie doch manchem Kollegen über die größte Not hinweg. Von seiten der in Arbeit stehenden Kollegen ist aber auch in den Zeiten der Krise für die Arbeitslosen in möglichst weitgehendem Maße zu sorgen, da sie nicht nur moralisch dazu verpflichtet sind, sondern auch selbst den Vorteil haben, nicht unterboten zu werden. Reichen nun hierzu die den Verbänden zu diesen Zwecken zur Verfügung stehenden Gelder nicht aus, so müssen die notwendigen Mittel von den arbeitenden Kollegen aufgebracht bzw. geopfert werden. Denn die Solidarität ist nicht nur in guten, sondern noch vielmehr in schlechten Zeiten unerläßlich. Jeder Photographenkollege sollte sich ein Beispiel nehmen an dem Zusammenhalt der anderen Berufsgruppen, die zu Teil erhebliche Extraauszahlungen aus Extrabeiträgen aufbringen. Hilft der arbeitende Kollege seinem arbeitslosen Kollegen über die Krise hinweg, so festigt er seine eigene wirtschaftliche Position.

Die Tapetenbranche.

Vors. u. Arbeitsnachweisleiter: C. Schapart, Berlin N. 20,
Bodstr. 26. Kass. F. Brinkmann, Rixdorf, Jonast. 3.

Noch ein Wort zur Anschlußfrage.

Seidem die Arbeiter sich in gewerkschaftlichen und politischen Organisationen zusammengeschlossen haben zur Verbesserung ihrer Lage, hat auch die Frage der Organisationsform, der Zusammenlegung oder Verschmelzung verschiedener Korporationen mit gleichen Tendenzen immer eine bedeutende Rolle gespielt, und in harten Kämpfen wurden die Meinungen zum Austrag gebracht. Die treibende Kraft war unstrittig, der Sache einen Dienst zu leisten, sie auf erweiterte Grundlage zu stellen, um für zukünftige Kämpfe besser gerüstet zu sein. In allen diesen Kämpfen für die Umgestaltung der Organisation hat es und wird es immer Geister geben, die in wirklicher oder eingebildeter Meinung oder aber in vollständiger Verkennung der Tatsachen, die eine Verschmelzung notwendig machen, Stellung dagegen eingenommen haben, und die sich auch durch rein gar nichts zu einer anderen Ueber-

zeugung bekehren ließen, selbst dann noch nicht, wenn sie durch die vollzogene Tatsache eines Beseren belehrt sein sollten. Wir leben im Zeitalter der Plötzlichkeiten und der »Ereignisse«. Das bewiesen uns die umwälzenden Fortschritte in unseren Erwerbs- und Wirtschaftsleben. In der Politik folgt eine Plötzlichkeit der andern, und es ist daher sehr leicht zu begreifen, wenn auch die Arbeiterbewegung diesen Verhältnissen Rechnung zu tragen versucht. Selbstverständlich darf man sich hierbei nicht von kleintlichen, engherzigen Motiven leiten lassen, sondern muß die bestehenden Tatsachen und den Entwicklungsgang des gesamten wirtschaftlichen Lebens im Auge behalten. Jeder Kollege sollte es sich endlich begriffen haben, daß im gegenwärtigen Zeitalter der »Fusionen« der Einzelne, der Kleiner nichts oder nur wenig auszurichten vermag, daß alles auf Grund dieser Erkenntnis zum Zusammenschluß drängt.

Die Urabstimmung über die Verschmelzungsfrage ist bekanntlich im September vollzogen worden. Dabei haben sich die Kollegen mit überwältigender Mehrheit für den Anschluß ausgesprochen. Die von der letzten Generalversammlung festgelegte Bedingung auf $\frac{2}{3}$ Mehrheit ist gut erreicht. Die wäre nach der Mitgliederzahl von 452 am 1. Juli 1908 = 301, nach den abgegebenen Stimmen von 409 = 272. Für den Anschluß haben aber gestimmt 329 Kollegen. Direkt gegen den Anschluß stimmten 68, ungültig 12, nicht abgestimmt haben danach 43 Kollegen. Dies sind zusammen 123 Kollegen, von denen man zum guten Teil noch eine, gelind gesagt, unsichere Treue für die Zukunft annehmen muß. Zieht man hierzu alle die in Betracht, die der Organisation fernstehen, so ist das Verhältnis nicht gerade als günstig zu bezeichnen. Die 11 Jahre Organisationsarbeit haben nur einem Teil der Formstecher die Ueberzeugung von der Notwendigkeit der Berufsorganisation beigebracht; sie beweisen uns aber andererseits, daß auf dem Gebiete der Agitation Unterlassungssünden begangen worden sind.

Diese sind zum Teil hervorgerufen durch die Engherzigkeit und Kurzsichtigkeit Einzelner, die glauben, in unserem Berufe habe eine planmäßige Agitation nicht den entsprechenden Wert, die Ausgaben dafür könnten »gespart« werden. Im Sommer 1908 ist statistisch festgestellt worden, daß im Winter 668 Formstecher in Arbeit standen. Dem Zentralverein gehörten am 1. Juli 1908 aber nur 452 Mitglieder an. Diese Zahlen sprechen genug.

Daher müssen es sich alle Kollegen zur Pflicht machen, die paar Wochen bis zum endgültigen Uebertritt noch rege auszunützen und auf alle diejenigen einzuwirken, bei denen der Gedanke nahe liegt, daß sie nicht mit übertreten wollen. Wollen wir etwas erreichen, dann haben wir jeden Kollegen notwendig, und zwar nicht nur im Buche, sondern auch als tätiges Mitglied. Man sollte es aber auch kaum für möglich halten, daß durch den notwendig gewordenen Anschluß an eine grobe, starke Organisation auch nur ein Kollege verloren gehen könnte. Tue also jeder seine Pflicht so gut er kann! Den Kollegen aber, die ihre Stimme gegen den Anschluß abgegeben haben, rufen wir zu: Nur durch Vereinigung der Kräfte wird es uns in Zukunft möglich sein, unseren Beruf vor weiteren Verschlechterungen zu schützen bzw. Verbesserungen zu erreichen! Die Unternehmer und ihre Helfershelfer nützen jede Gelegenheit aus, Vorteile aus den gegebenen Verhältnissen zu ziehen. Sie erhalten ihre Aufträge gegenüber früheren Jahren bedeutend besser bezahlt. Nur an uns Formstecher, die die Werte schaffen, denkt man nicht! — Die ständige Steigerung der Lebensmittelpreise und Mieten hätten eine Aufbesserung des kargen Lohnes längst nötig gemacht, aber die angeborene Bescheidenheit eines Formstechers ist ja sprichwörtlich geworden. Daß es unter unserer neuen Leitung besser wird, dafür können wiederum nur wir selbst sorgen. Wenn wir aber dazu wirklich gewillt sind, bedarf es aller Kräfte. Dann werden wir in der neuen Leitung aber auch eine nachhaltige Stütze finden. N. R.

Aus den Sektionen.

Altona-Ottensen (Formst.). Die am 21. November abgehaltene Monatsversammlung hatte zuerst die Abrechnung vom 3. Quartal ds. Jrs. entgegenzunehmen, worauf der Kartellbericht erstattet wurde. Er beschäftigt sich hauptsächlich mit der Erhöhung des Stammkapitals des Hamburger Gewerkschaftshauses, da dort notwendige Erweiterungen vorgenommen werden müssen. Nach einer kurzen Diskussion verhandelte die Versammlung, anschließend an den Bericht von einer Vorstandssitzung der Zahlstelle Hamburg des Verbandes der Lithographen und Steindruckere, über den Vorschlag des Hauptvorstandes dieses Verbandes zur Gründung selbständiger Zahlstellen für Formstecher und Drucker in solchen Orten, wo nach unserem Uebertritt genügend Mitglieder aus der Tapetenbranche vorhanden sind. Die meisten Redner waren jedoch der Meinung, daß eine zweite Zahlstelle innerhalb des Städtekomplexes Hamburg-Altona weniger zweckmäßig sei. Anders wäre das allerdings bei entfernteren Orten. Die endgültige Beratung darüber soll jedoch einer mit den Tapetendruckern gemeinsam abzuhaltenden Versammlung überlassen bleiben. Zum Schluß wurde u. a. ein Fall über zu spät erfolgte Krankmeldung besprochen und daraufhin den Mitgliedern empfohlen, in eigenem Interesse genau die statutarischen Bestimmungen zu befolgen.

Empfehlenswerte Jugendliteratur.

Durch ein geschmackvoll ausgestattetes Heftchen von 20 Oktavseiten geht der rührige Bildungsausschuß der sozialdemokratischen Partei den Arbeitereltern bei der Auswahl guter und preiswerter Bücher als Weihnachtsgeschenke für ihre Lieblinge mit Rat und Tat zur Hand. Die Zusammenstellung enthält Titel und knappe Erläuterungen zu 184 Werken, die je nach dem Alter der Kinder in Abteilungen »für die Kleinen« für Kinder von 8—11 und 11 bis 14 Jahren und »für die reifere Jugend« gruppiert sind. Das Verzeichnis, das Interessenten von der Geschäftsstelle des Bildungsausschusses in Berlin SW. 68, Lindenstr. 3, auf Wunsch zugeschickt wird, wird durch folgenden Aufruf »An die proletarischen Eltern« eingeleitet:

Kurz vor dem Weihnachtstage gibt der Bildungsausschuß der sozialdemokratischen Partei Deutschlands wie im vorigen Jahre ein **Verzeichnis empfehlenswerter Jugendschriften** heraus, um dadurch den Arbeitern und Arbeiterinnen, die zu Weihnachten ihren Angehörigen ein gutes Buch schenken wollen, einen zuverlässigen Führer an die Hand zu geben.

Schwer lastet die Krise auf den Schultern des Proletariats; Tausende und Abertausende von Familienvätern haben dank monatelanger Arbeitslosigkeit kaum einen Bissen trockenen Brotes für sich und ihre Familie. Sie werden bitterer als je zuvor den schreienden Gegensatz zwischen dem Fest der Liebe und der grausamen Wirklichkeit der Not empfinden. Diesen zahllosen beklagenswerten Opfern der heutigen Gesellschaftsordnung wird mit unserem Jugendschriften-Verzeichnis wenig gedient sein; sie haben kein Geld, um auch nur das kleinste Buch für ihre Lieben zu kaufen.

Aber um so eindringlicher wenden wir uns an die übrigen Arbeitereltern, die noch in der Lage sind, einige Groschen für ein Weihnachtsgeschenk an ihre Kinder ausgeben zu können. Unter den Geschenken, die nicht ein unmittelbares Bedürfnis befriedigen, steht das Buch an erster Stelle. Das Buch ist deshalb auch von jeher einer der wichtigsten und begehrtesten Weihnachtsartikel gewesen.

Leider ist diese günstige Situation von gewissenlosen Buchhändlern und habgierigen Spekulanten ausgenutzt worden. Man hat in ungeheuren Massen Jugendschriften auf den Weihnachtsmarkt geworfen, die trotz hoher Preise nicht nur völlig wertlos sind, sondern die für die jugendlichen Gemüter im allgemeinen, im besonderen aber für die proletarische Jugend geradezu wie Gift wirken.

Seit einer Reihe von Jahren sind die deutschen Volksschullehrer durch eine fleißige und gewissenhafte Prüfungsarbeit am Werke, in der deutschen Jugendliteratur die Spreu von dem Weizen zu sondern. Aber die Prüfungsgrundsätze der Lehrerschaft können nicht ohne weiteres von der klassenbewußten Arbeiterschaft übernommen werden, so daß auch das Jugendschriftenverzeichnis der vereinigten Lehrerausschüsse — abgesehen von seinem großen Umfange — nicht schlechthin empfohlen werden kann.

Gestützt auf die Vorarbeiten, die die Lehrerschaft geleistet hat, aber auch darüber hinausgehend, hat der Bildungsausschuß der sozialdemokratischen Partei Deutschlands eine selbständige Sichtung und Prüfung von Jugendschriften vorgenommen und dadurch ein Verzeichnis zusammengestellt, das vornehmlich auf die Bedürfnisse und die Leistungsfähigkeit des proletarischen Elternhauses Rücksicht nimmt. Das Jugendschriftenverzeichnis des Bildungsausschusses enthält vorzugsweise die billigeren Jugendschriften, ohne daß es die teuren Ausgaben völlig ausschließt. Und das Verzeichnis bevorzugt ferner solche Jugendschriften, die ihrem Inhalte und ihrer Tendenz nach der Weltanschauung des Proletariats entgegenkommen.

Besonders in der Abteilung »Für die reifere Jugend« sind Schriften dieser Art enthalten, weil der Bildungsausschuß von der Absicht ausgeht, diese Gruppe nach Möglichkeit für die Aufklärung der arbeitenden Jugend nutzbar zu machen.

Das vierjährige Verzeichnis enthält noch viele Lücken. Die 83 Bücher, die es enthält, verteilen sich etwas ungleichmäßig über die einzelnen Altersstufen. In diesem Jahre sind über 100 neue Bücher hinzugekommen, so daß das Verzeichnis jetzt auch größeren Ansprüchen Genüge leisten wird. Wie im vorigen Verzeichnis sind den Buchtiteln kurze Kennzeichnungen der Bücher beigegeben worden, um dadurch den Eltern die Entscheidung über ein ihnen unbekanntes Buch zu erleichtern.

Zahlreiche Genossinnen und Genossen haben im Laufe des ganzen Jahres die Prüfungsarbeit für den Bildungsausschuß geleistet, jedes Buch ist von drei verschiedenen Personen geprüft worden, ob es der Aufnahme in unser Verzeichnis würdig ist oder nicht. Möge diese Arbeit nicht ohne Erfolg bleiben! Möge sie dazu beitragen, daß aus den Wohnungen der klassenbewußten Arbeiter die wertlose und vergiftende Schulliteratur verschwindet, die sich neuerdings besonders in der Form der grellbunten Nic Carter- und Buffalo-Bill-Hefen an die breite Masse herandrängt! Mögen Herz und Hirn der Proletarierkinder sich an guter und gesunder Lektüre erfrischen und stärken, damit sie für die großen Ideen des kämpfenden Proletariats empfänglich und begeisterungsfähig werden!

Berlin SW. 68, Lindenstr. 3, im November 1908.
Der Bildungsausschuß. I. A.: Heinrich Schulz.

Stand der Arbeitslosigkeit am 29. April, 6. Juni, 10. September und 10. November sowie gezahlte Extraunterstützung in der Zeit vom 10. Mai bis 7. November 1908.

Table with columns for 'Mitglied-schaften', 'Von den Mitgliedern waren arbeitslos am', 'Arbeitslos waren von den', 'Ueber 2 Wochen ausgesteuert waren von den', and 'Extraunterstützung wurde in Summa gezahlt in der Zeit'. Rows list various cities and professions.

Summa: 643 669 935 997 300 226 378 407 213 291 277 337 510 528 67 84 90 44 105 127 122 227 216 17 24 28 2732 3309 4021 5152 6200 6787

Die Zahl der arbeitslosen und ausgesteuerten Lichtdrucker, Kupferdrucker, Tapetendrucker, Photographen usw. ergeben sich aus der besonderen Tabelle auf Seite 400. Die für diese Berufe ausgezahlten Extraunterstützungen sind in vorstehender Tabelle mit enthalten.